

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Kierisch & Reichardt, Dresden-N. J., Marienstraße 38/42. Fernruf 25261. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schöffensamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Kierisch & Reichardt, Dresden-N. J., Marienstraße 38/42. Fernruf 25261. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schöffensamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abonnementpreis: 12 Monate 12,00 M., 6 Monate 6,00 M., 3 Monate 3,00 M. (Postgebühren eingeschlossen). Einzelhefte 1,00 M. (Postgebühren eingeschlossen). Druck- und Verlagsanstalt Kierisch & Reichardt, Dresden-N. J., Marienstraße 38/42.

## Bedenkliche Zuspitzung in der Tschechoslowakei

# Tschechische Soldaten mißhandeln Reichsdeutsche

### Reichsflagge von tschechischem Militär beschlagnahmt

Prag, 2. Juni.

Im sudetendeutschen Gebiet ereigneten sich abermals Übergriffe tschechischer Truppen, die sich sogar gegen reichsdeutsche Staatsbürger richteten. So wurden jetzt die reichsdeutschen Staatsangehörigen Heinrich und Marie Exner, wohnhaft in Niederullersdorf 178 im Bezirk Senftenberg von tschechischen Soldaten gezwungen, eine Hakenkreuzflagge auszuliefern, die sie entsprechend der Erlaubnis der Prager Regierung am 1. Mai zusammen mit der tschechoslowakischen Staatsflagge an ihrem Hause gehißt hatten.

Am 20. Mai abends wurden die Reichsangehörigen Heinrich und Marie Exner, nachdem sie sich bereits zu Bett begeben hatten, durch kräftiges Klopfen an der Haustüre geweckt. Vor der Tür standen vier mit Gewehren bewaffnete tschechische Soldaten, die etwas in tschechischer Sprache fordereten, was Exner nicht verstehen konnte. Frau Exner, die die Landesprache beherrscht, richtete an die Soldaten in tschechischer Sprache die Frage, was denn los sei.

Die tschechischen Beamten forderten die Herausgabe der Hakenkreuzflagge, die das Ehepaar Exner am 1. Mai — ordnungsgemäß zusammen mit der tschechischen Staatsflagge — an ihrem Hause gehißt hatte. Frau Exner fragte die Soldaten nach einer schriftlichen Anweisung der zuständigen Behörde. Die vier Soldaten drangen jedoch, ohne diese Aufforderung zu beachten, in das Schlafzimmer ein und bedrohten Frau Exner mit ihren aufgestellten Bajonetten. Ein Soldat setzte ihr sogar das Bajonett auf die Brust. Die Soldaten drohten, die ganze Wohnung zu demolieren und die Familie niederzuschlagen, wenn die Hakenkreuzflagge nicht sofort ausgeliefert würde. Auf schmerzlichen Druck hin und angesichts dieser unmißverständlichen Gewaltandrohungen sah sich Exner schließlich gezwungen, vom Boden die dort aufbewahrte Hakenkreuzflagge zu holen.

Die Soldaten nahmen außer der Flagge den beiden Reichsdeutschen noch zwei Abstimmungsplakette vom 10. April 1938 mit dem Bild des Führers und Reichskanzlers unter schweren Beschimpfungen des Führers und der Hakenkreuzflagge weg. Eine Beschwerde der Eheleute Exner am nächsten Tag auf der zuständigen militärischen Kommandostelle in Niederullersdorf blieb bis heute erfolglos. Daß man sich dort der Mißhandlung der Reichsdeutschen wohl bewußt war, geht aus der dort gemachten Zusage hervor, die Flagge wieder herauszugeben zu wollen.

### Reichsdeutscher mit Füßen getreten

Prag, 2. Juni.

Wie wir weiter erfahren, hat sich in Mährisch-Schönberg noch ein zweiter Zwischenfall ereignet. Der deutsche Reichsangehörige Joseph Schneyer wurde allein deshalb, weil er weiße Strümpfe trug, von tschechischen Soldaten überfallen, mit Füßen getreten und dementsprechend verletzt. Ein tschechischer Polizeibeamter, der Zeuge des Vorfalls war, griff nicht ein. Er wechselte nach dem Überfall lediglich mit dem Mordführer der tschechischen Soldaten ein paar Worte, ließ ihn aber dann unbehelligt weitergehen.

### Ein Augenzeugenbericht

Dem reichsdeutschen Schriftleiter Dr. Weiss, der — wie gemeldet — als Augenzeuge der neuerlichen tschechischen Mißtat in Eger von tschechischen Behörden skandaliert worden war, gelang es jetzt, seiner Zeitung einen Bericht über diesen empörenden Vorfall zuzuleiten.

„Vorgestern nach Mitternacht“, schreibt er, „kam es hier in dem Ausflugshotel „Krämlingsbastei“ zu einer blutigen Schlägerei, deren Augenzeuge ich war, und in deren Verlauf zwei Sudetendeutsche schwer verletzt worden sind. Dieser neue unerhörte Vorfall ist typisch und aufschlußreich zugleich für die Zustände in dem besetzten sudetendeutschen Gebiet.“

### Der Tatbestand

Dieser Tatbestand: Wegen Mitternacht erschien in dem ausgesprochen deutschen Lokal ein tschechischer Feldwebel in Begleitung eines Marxisten. Die Kapelle spielte ein deutsches Lied (den Egerländer Marsch). Plötzlich verlangte der Feldwebel von dem Kapellmeister die Unterbrechung und ein tschechisches Lied. Auch diese Herausforderung hatte bereits ein Vorspiel: In einem anderen Egerer Lokal sah sich dieser blindwütige Schichtelb veranlaßt (von sekundierten dabei drei andere tschechische Soldaten), einem SDP-Mann das Parteilager zu heben und herunterzureißen. Obwohl er also hinreichend vorbelastet war, suchte er das Ausflugshotel „Krämlingsbastei“ auf, in dem sich die Sudetendeutschen ein Spiel zu geben pflegen. Trotzdem er sich darüber klar sein mußte, daß seine Bilderräuberi natürlich auch in der Halle bekannt geworden war, forderte er die anwesenden 40 Sudetendeutschen zu einer musikalisch-hauswirtschaftlichen Extratour erneut heraus.“

### Wildweiss in den Schatten gestellt

Der Augenzeuge schildert dann, wie der tschechische Provokateur plötzlich den Revolver zog, ohne in irgendeiner Form bedroht zu sein. Der erste Schuß freckte vor dem Hirn eines Sudetendeutschen nieder, eine andere Kugel ließ einen neben mir stehenden SDP-Mann rudertartig in die Höhe springen; schwerer Knieschuß. Zwei weitere Kugeln verletzten ihr Ziel. In diesem Augenblick brach der Sturm los. Nur der Tatsache, daß ich mit SDP-Ordnern dazwischen sprang, hatten es der Revolverheld und sein marxistischer Spießgeselle zu verdanken, daß sie von den 40 Sudetendeutschen nicht in Stücke gerissen wurden. Man muß sich erinnern: Erst vor acht Tagen ging das ganze Egerland hinter den Totenbahnen von zwei ermordeten Blutbrüdern. Noch stand diese Wunde offen, noch sah man die zwei sudetendeutschen Bauern von Morderschulden hingekreuzt, und dann schied ein tschechischer Feldwebel in einem Lokal auf Menschen, als ob er sich auf einer Treibjagd befunden hätte. Ich habe gewiß schon manche erlebt, aber was ich in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in der „Krämlingsbastei“ in Eger sah, das stellt selbst Wildweissmethoden in den Schatten.

### Das Nachspiel

Und dann das Nachspiel: Morgens um vier Uhr holten mich dann zwei Geheimpolitisten aus dem Hotel auf die Polizeidirektion. Der Spießgeselle des Feldwebels und ein Spigel, der noch zwei Stunden vorher das SDP-Abzeichen getragen hatte, wurden mir gegenübergestellt. Sie, die dem Witzbaum der Menschen angehören, sollten mich belächeln. Ja, der gleiche Witz, dem ich das Leben gerettet hatte, formuliert die Aktion mit den Worten: „Dieser Herr hat provoziert!“ Das Spiel war klar. Ich sollte auf Grund von Verdreherausagen aus einem Zeugen zu einem Angeklagten gehen.

## Karlsbad und Marienbad ohne Kurgäste

Die sudetendeutschen Gebiete vor einer wirtschaftlichen Katastrophe

Eger, 2. Juni.

Der immer noch andauernde Kriegszustand im gesamten sudetendeutschen Gebiet, die außerordentlich hohe Besetzung aller Orte mit Militär, die Sperrung zahlreicher Straßen und Brücken, durch die Umwege von vielen Kilometern notwendig sind, und hierbei Schlangen mehr wachsen als im sudetendeutschen Gebiet immer mehr zu einer wirtschaftlichen Katastrophe aus. Die durch die Mobilisierung entstandenen Schäden und Ausfälle werden allein in den letzten vierzehn Tagen auf mehr als 50 Millionen Tschechenkronen geschätzt, eine Summe, die wahrscheinlich noch viel zu niedrig gegriffen ist.

### Fluchtartige Abreise

In den weitberühmten böhmischen Kurorten Karlsbad und Marienbad hat der größte Teil der ausländischen Kurgäste im Hinblick auf diese Zustände fluchtartig das Feld geräumt, zumal auch die Ausländer zahlreichen Verhaftungen durch die provokierend und anmaßend auftretende tschechische Soldateska ausgesetzt waren. Die Hotelbesitzer der großen Kurorte beabsichtigen, einen Protestschritt bei der Prager Regierung zu unternehmen.

### Zum Hungern verurteilt

Von den vielen tausenden Grenzängern, die infolge des Niederganges der gesamten Wirtschaft im sudetendeutschen Gebiet seit zehn Jahren Arbeit im reichsdeutschen Grenzgebiet gefunden haben, ist ein sehr großer Hundertteil nach wie vor daran gehindert, ihrer Arbeit im Reichsgebiet nachzugehen, weil die Behinderung des kleinen Grenzverkehrs und die durch die Straßensperren erzwungenen ungeheuren Umwege es den Arbeitern unmöglich machen, zu ihren Arbeitsstätten zu gelangen. Der dadurch entstehende Lohnausfall ist außerordentlich groß, und zahlreiche sudetendeutsche Familien sind, da von tschechischer Seite Unterstützungen nicht gezahlt werden, zum Hungern verurteilt.

### Prag provoziert Hungerunruhen

Auch eine ganze Reihe von Werken im sudetendeutschen Gebiet müssen Betriebsbeschränkungen vornehmen und Arbeiter entlassen, weil durch die Besetzung der Eisenbahnen mit Truppentransporten und die Sperrung zahlreicher Wege und Straßen die Zufuhr von Kohlen und Holzstoffen sehr schwierig geworden ist. Da die Arbeitslosigkeit im sudetendeutschen Gebiet an sich schon ein Vielfaches der im tschechischen Gebiet beträgt, und das Elend in einer ganzen Reihe von sudetendeutschen Städten schon jetzt geradezu unbeschreiblich ist, hat es den Anschein, als ob von tschechischer Seite alles darauf angelegt würde, Hungerunruhen im sudetendeutschen Gebiet zu provozieren, um so

einen willkommenen Anlaß zum Einschreiten gegen die Sudetendeutschen durch die tschechische Soldateska zu erhalten, die weiterhin anmaßend auftritt und sich ohne jede Einschränkung wie in Feindesland benimmt.

### Dauerhaftigen in Prag

Drahtbericht unseres Prager ge-Mitarbeiters

Prag, 2. Juni.

Den Prager Ministerrat beschäftigten auch am Mittwoch in einer längeren Sitzung die mit dem internationalen Problem zusammenhängenden innerpolitischen Fragen. Ministerpräsident Dr. Hodza empfing den französischen Gesandten Delacour, der ihm die französische Auffassung zur politischen Lage darlegte und Informationen über den Fortgang der Entwicklung in der Tschechoslowakei einholte. Auch die Beziehungen zwischen Hodza und dem parlamentarischen Vertreter der Sudetendeutschen Partei wurden fortgesetzt.



General a. D. Krauß in Berlin

Der bekannte österreichische Generalfeldmarschall aus dem Weltkrieg und bewährte Gefolgsmann Adolf Hitlers, General der Infanterie Krauß, traf in der Reichshauptstadt ein.

Von links: Frau Krauß, Generalmajor Keimhardt, General a. D. Krauß

Aut. Press-Photo

macht werden, um mich mundtot zu machen und den wahrheitsgetreuen Augenzeugenbericht des einzigen anwesenden Journalisten zu verhindern. Sogar ein Arzt mußte mich untersuchen, um anscheinend eine Art Blutprobenargument zu konstruieren. Nach dreistündigem (!) Verhör wurde ich entlassen, mein Fah zurückgehalten und das Hotel von Geheimagenten umstellt. Erst auf das Eingreifen des deutschen Konsuls bin ich gegen Mittag ins Hotel zurück und gab man mir den Fah wieder. So feiern Tschechen unter dem Ausnahmezustand ihre chauvinistischen und blutigen Orgien."

Ein Dementi, das keines ist

Berlin, 2. Juni.

Die Meldung des englischen Blattes "Daily Express" über die unglückliche Behandlung der Engländerin Miss Rifford hat das amtliche tschechoslowakische Pressbüro mit

einem "Dementi" auf den Plan gerufen, das wie üblich alles andere als eine wirkliche Entkräftung der in dem englischen Blatt geäußerten ungeheuerlichen Begebenheiten darstellt. Wenig nach der gleichen Methode, wie sie bei der Pluttat von Eger angewendet wurde, wird zunächst nur ein Teil des Vorfalles, nämlich die Durchsicht des Strafverfahrens, angegeben. Weiter wird die "erschreckliche" Tatsache bekanntgegeben, daß in dem Bogen ein mit einer Injektion versehenes Messer — offenbar ein Geschenk — ferner Fotoapparate sowie politische Schriften und Bilder, die sich vor allem mit den Nationalitätenverhältnissen in der Tschechoslowakei befassen, gefunden worden seien. Die Tatsache dieser Funde wird dabei so dargestellt, als ob es ein Verbrechen ist, wenn ein Ausländer, der sich über die Verhältnisse in der Tschechoslowakei unterrichten will, derartiges politisches Schriftmaterial mit sich führt.

Brag gibt „außerordentliche Spannung und Erregung zu“

Die Gründe der Unruhe liegen angeblich außerhalb der Tschechoslowakei

Von unserem Prager ga-Mitarbeiter

Prag, 2. Juni.

Während tschechische Staatsmänner im Laufe der letzten Wochen im In- und Auslande immer wieder versichern, daß im gesamten Staatsgebiet absolute Ruhe und Ordnung herrsche, gibt die deutschsprachige offizielle „Prager Presse“ in einem Leitartikel in ihrer Ausgabe vom Donnerstag zu, daß die Tschechoslowakei „eine Periode außerordentlicher Spannung und Erregung“ durchlebt habe. Die Begründung aber, die das Blatt für diese außerordentliche Spannung und Erregung gibt, ist überaus charakteristisch für die Art, wie die Prager Regierungskreise Verantwortungen vor sich auf andere abwälzen pflegen. Die Prager Presse glaubt nämlich, daß man die Wurzeln der allgemeinen Aufregung außerhalb der tschechischen Republik suchen müsse: in der Entwicklung der politischen Verhältnisse ganz Europas, in den sich steigenden Rüstungen der Großmächte, und vor allem in der Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, „die bei den Sudetendeutschen eine Panik herbeiführt und auch das tschechische Volk ebenso erregt wie alle übrigen mit Österreich und Deutschland benachbarten Staaten“.

Nach der Versicherung, daß die tschechoslowakische Verfassung eine Lösung aller nationalen und wirtschaftlichen Pro-

bleme auf demokratischem Wege ermögliche, beschäftigt sich das Blatt mit den Aussprüchen zwischen Ministerpräsident Dr. Dobia und den Parlamentariern der Sudetendeutschen Partei und fährt dann fort: „Die Prager Regierungsmehrheit tritt in die Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei mit Plänen ein, die das in der Verfassung begründete System der tschechischen Nationalitätenpolitik zurecht zu stellen und praktisch ergänzen sollen und deren Verwirklichung der Tschechoslowakei ein System der Nationalitätenpolitik des Nationalitätenrechtes geben würde, wie man sie nirgendwo in Europa schwerlich finden dürfte (!). Wenn diese Pläne bei der Sudetendeutschen Partei auf Verständnis stoßen würden, dann würde man damit rechnen können, daß das Nationalitätenproblem der Tschechoslowakei bis zum Ende dieses Sommers auf dem Wege der Beilegung gelöst sein werde.“

Was das Verhältnis zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich anbelange, so habe sich Prag immer um gutnachbarliche (!) Beziehungen zu Berlin bemüht und werde dies auch weiterhin tun.

Graf Ciano: Die Achse erprobt und verstärkt

Der italienische Außenminister über die Zusammenarbeit mit Deutschland und Japan

Rom, 2. Juni.

Der zweite von dem Institut für außenpolitische Studien veranstaltete Kongress unter dem Vorsitz von Staatsminister Pirelli ist am Donnerstagvormittag in Mailand vom italienischen Außenminister Graf Ciano feierlich eröffnet worden.

Graf Ciano betonte die Bedeutung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen für die tschechische Politik, deren Richtlinien mit eiserner Sicherheit vom Duce in seiner Rede in Venedig festgelegt worden seien.

„Das tschechische Italien“, so fuhr Graf Ciano fort, „das dem Grundlag der Achse Rom—Berlin treu ist, wird fortwährend eine Politik enger Zusammenarbeit und tiefgehenden Einvernehmens mit dem nationalsozialistischen Deutschland durchzuführen. Diese Freundschaft ist in schweren Stunden erprobt und verstärkt worden. Heute bildet zusammen mit der Gemeinsamkeit der Ideale und Interessen die gemeinsame Grenze für die beiden jungen Nationen und die beiden alten Völker einen neuen Grund des Verständens, der Solidarität und der gegenseitigen Achtung.“

In der Aktion gegen den Bolschewismus habe sich den beiden Nationen Italien und Deutschland das starke und edle japanische Volk angeschlossen. Italien meiste der Zusammenarbeit mit Japan große Bedeutung bei.

Ferdinandi wieder im Vordergrund

Berlin, 2. Juni.

Die Ernennung Roberto Reginaccis, eines alten Kämpfers der tschechischen Partei, zum italienischen Staatsminister, verdient insofern Beachtung, als Reginacci in der

von ihm herausgegebenen Zeitung „Regime Fascista“ sehr scharf eine antijüdische Politik betrieben hat und nicht minder scharf sich gegen die Politik des Vatikans gegenüber Deutschland wandte. Reginacci ist immer für die Bekämpfung des jüdischen Einflusses auf das öffentliche Leben Italiens eingetreten. In der letzten Zeit hat sein Blatt „Regime Fascista“ sich mehrfach gegen die Politik des Vatikans gewandt, so, als das Blatt des Vatikans, der „Osservatore Romano“, von dem Staatsbevollmächtigten in Rom glaubte keine Kenntnis nehmen zu sollen, sowie etwas später, als der Vatikanklerik für Prag gegen die Sudetendeutschen Stellung nahm. Reginacci war immer einer der engeren Mitarbeiter des Duce. Er war der erste Sekretär der tschechischen Partei, ist aber dann später bei der „Auflösung der Partei“ etwas in den Hintergrund getreten.

Ueber Burgos, Barcelona und Prag nach Rom und Berlin

Chamberlain bemüht sich um eine europäische Generalvereinbarung

Berlin, 2. Juni.

Die gesamte Londoner Presse ist sich plötzlich in der Annahme einig, daß die englische Regierung, sobald der Zeitpunkt dafür günstig ist, versuchen wird, in Spanien Frieden zu stiften oder einen Waffenstillstand auszuhandeln zu bringen. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß England daran selbst sehr interessiert ist, weil ohne eine Regelung der spanischen Frage auch das englisch-italienische Abkommen nicht in Kraft treten kann.

Die „Times“ wie auch einige andere Zeitungen bezeichnen als gleich wichtig ein freundschaftliches Verhältnis England—Deutschland. Diesbezüglichen

Gesprächen müßte allerdings eine vernünftige Regelung der tschechoslowakischen Probleme vorangehen.

Auch in der französischen Presse finden sich Meldungen über englische Absichten, im spanischen Konflikt zu vermitteln. „Deuxmoe“ behauptet, daß die britische Regierung zusammen mit der französischen Regierung eine Demarche in Burgos und Barcelona vorhat, um die Beendigung des Bürgerkrieges zu erreichen. Der antisowjetische „Matin“ meldet, Chamberlain habe sich entschlossen zu sein, in Spanien Versuche zum Frieden zu unternehmen. Im Falle einer Regelung der deutschen Frage in der Tschechoslowakei halte Chamberlain eine Wiederannäherung direkter Verhandlungen mit Berlin für möglich.

Das Kunstwerk des Monats in Dresden

Das Kunstwerk des Monats Juni ist diesmal im Historischen Museum zu sehen, und zwar hat man dazu den Prunkharnisch Kaiser Ferdinands I., eine Meisterleistung der Plattnerkunst zur Zeit der Renaissance, bestimmt. Brust und Rücken sowie die Hüften gehören zu einer Harnischgarnitur, wie sie in einer reichlich und technisch ähnlichen Ausführung einem Harnisch Kaiser Karls V., dem Bruder Ferdinands, nahesteht. Auf dem Wappen auf der Brust und Ungarns von der Seite des Ordens vom Goldenen Vlies umrahmt, dessen Zeichen auch in dem Dekor der Harnischbrust selbst auftritt.

Der Harnisch ist aus gebläutem Eisen getrieben und mit gegossenen Aufhängen aus vergoldetem Messing verziert. Brust und Rücken tragen je einen breiten Mittelstreifen und, ausgehend von den Vorderarmen der Armlöcher, an den Seiten je eine in flachen Relief gehaltene Aufsage. Weibliche Schichten und Putten, Salmerlöcher, Ranken und Festons sind in diese Schmuckbänder eingeschlossen; ein Weiblichporträt, die Gruppe eines nackten Paars, Fruchtgehänge sind weiter zu erkennen. Die Hüften ist völlig mit einer üppig gegliederten Bordüre umzogen, über dem sorgfältig durchgebildeten Wappenstein befindet sich die Hülse für den Federbusch. Die Ausführung weist auf süddeutsche Arbeit um die Mitte des 16. Jahrhunderts vor der Krönung Ferdinands hin.

Vom Schloss Ambras, wo Erzherzog Ferdinand von Tirol seine berühmte Wappensammlung, den Kern der heute in Wien befindlichen aufbewahrt hatte, sind diese Stücke um 1580 in die kaiserlich-russische Wappensammlung zu Karlsfeld, und von da nach Petersburg in das Museum der Eremitage gelangt. Von dort wurden sie 1892 für das Historische Museum erworben. Erzherzog Ferdinand von Tirol hatte seinem Freunde, dem Kurfürsten August, mit dem blauen getriebenen und geätzten Harnisch von 1580, ein Werk des berühmten Jansbrüder Meisters Jörg Schenker, zum Geschenk gemacht. Der Harnisch Ferdinands I. ist ein Dokument aus dem Kreis der Beziehungen des österreichischen Erzhauses zu den Wettinern und dem Lande Sachsen.

Die Greifenstein-Freilichtspiele eröffnet

Nach einer überaus glücklichen Neugestaltung der Gesamtanlage nach den Plänen von P. B. Bausch (Wien), die noch immer die Landschaft in den Spielraum einbezieht, wurde am Mittwochmorgen bei herrlichem Vorfrühling in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste von Partel, Gant und

Wehrmacht die diesjährige Sommerspielzeit der Greifenstein-Freilichtspiele mit der Aufführung von E. W. Schillers „Der 18. Oktober 1813“ eröffnet. Bürgermeister Dr. Becker (Ehrenfriederodors) sprach vor Beginn der Aufführung namens der Greifensteingemeinden Begrüßungsworte. Dann begann die Aufführung des bekannten Schillerischen Bühnenwerkes. Die Spielleitung von Ernst Schäfers hatte die Handlung wuchtig gesteuert und sehr glücklich auf den zur Verfügung stehenden Rahmen eingeschnitten. Auch die Darstellung selbst ausgezeichnet, so daß das Publikum vollständig im Wahne der Aufführung stand und mit herzlichem Beifall dankte.

Komödienhaus

„Rein, aber oho!“

Das Komödienhaus hat und in der verflochtenen Winterzeit mit einigen guten Stücken der Art, die es zu pflegen berufen ist, erfreut, und sich im Besonderen vorzüglichem Ensemble gefeiert. Es hat uns dadurch verzaubert, und das mit Recht. Wenn es jetzt die Sommerspielzeit mit einem „musikalischen Lustspiel“ — „Rein, aber oho!“ — eröffnet, so bedeutet man nicht nur, daß das Stück nichts laugt, sondern auch, daß es nicht von Schauspielern des Komödienhauses gespielt wird, die vielleicht gerettet hätten, was zu retten wäre. Die aus unbekanntem Wegebene verschickten Schauspielers (unter denen Reinhold Wolf das Ensemble des Komödienhauses vertritt und dessen Ruf reißt) vermag nicht, die Mängel des angeblichen Lustspiels durch besondere Vorzüge der Darstellung auszugleichen. Das Stück stammt von Max Roland, der den Text und die Musik selbst gemacht hat. Er hat sich einen Neudirektor erkoren, der eine Sängerin und Tänzerin zuerst nicht engagieren will, dann sich in sie verliebt und nach allerlei Brimborium sie doch aufzuziehen läßt, um sie nach dem selbstverständlichen großen Erfolg schließlich zu heiraten, damit sie ihm nicht ins Ausland entführt wird. Das aus diesem Stoff gefertigte Stück ist weder Fisch noch Fleisch, weder Lustspiel noch Operette, es hat nur von beiden die verbrauchtesten und geschmacklosesten Bestandteile übernommen. Der Direktor bringt J. B. mit der Tänzerin bei seiner früheren Geliebten ein, die vorher einen Grotesken mit einem lebendigen Wappenstein angeführt hat. Von der Art ist Rolands musikalischer Lustspielhumor. Es waren aber eben wohl gerade diese Späße, die dem Publikum gefielen und es in eine alles gemessene Sommerlaune versetzten. — An zwei Plätzen bemerken sich die Herren Wehling und Bratfisch um die Wucht. Den Neudirektor stellte Peters Arnold, die erste

Geliebte Hansi Prinz, die zweite Inga Ewald, einen „Propagandisten“ (prim. Werbemann) Paul Kral, einen Kriminalkommissar Paul Wegland und den Diener, der früher Kapellmeister war, Reinhold Wolf. Die Spielleitung hatte Heinz Fassl.

Dr. Felix Zimmermann.

Beethovenabend der Philharmonie

Die vollständigen Beethovenabende der Dresdner Philharmonie erfreuen sich stets harter Anteilnahme. Ein solcher Mottobesuch, wie ihn der gestrige Abend dieser Reihe zu verzeichnen hatte, ist indessen doch selten. Aber wenn Georg Kulenkampf als Solist mit Beethovens Violinkonzert auftritt, ist das, was man eben, daß ein Ereignis bevorsteht. Und dieses Ereignis wurde auch wirklich zur Tat, obwohl die hohe Saaltemperatur der Zuhörerstimmung gefährlich war. Ein Meisterergerbe vermag sich mit solchen Taten des Obelisk abzufinden. Man erlebte jedenfalls in Zeit und Vortrag eine Wiedergabe von wahrhaft klassischer Vollendung, die höchste Begeisterung auslöste. Kulenkampf, über dessen Weigerung sich häufig Neues nicht sagen läßt, wurde mit nicht enden wollendem Beifall triumphal gefeiert. Zu Beginn des Abends hörte man die erste Konventionen — ein Werk, das als geschichtliche Seitenstück willkommen war, künstlerisch freilich im Schatten seiner größeren späteren Schwester steht. Die Einförmigkeit war bei der „Schönen“, der Pastorale, gelangt. Paul van Kempen gab sie mit voller Erfüllung ihres höchsten Ausmaßes und vor allem auch ihrer selbstbewussten Klanglichen Reize.

Dr. Eugen Schab.

Bauereuther Festspiele 1938

Kammerfängerin Margarete Riese singt in bei den diesjährigen Bauereuther Festspielen in allen Aufführungen von „Tristan und Isolde“ die Brangäne, in den beiden Aufführungen des „Ring des Nibelungen“ die Fricka, die Walküre und die erste Worne.

Mücke der Ruwenzori-Expedition

Die Teilnehmer der Ruwenzori-Expedition, die im Dezember 1937 unter Führung von Ingenieur Eitemann (Zugspitze) aufbrachen ist, sind wieder nach Zugspitze zurückgekehrt. Mitte März war das Ziel der Forschungsfahrt erreicht. Vorgenommen wurde die Besteigung der Nordwand des Allmandhorns und mehrerer Berggipfel des Ruwenzorigebietes sowie die Durchquerung des berühmten Ruwenzori-Urmassgebietes.

Donne...
Neu...
Gente...
and Wien...
dem W...
aufenthalt...
geladen u...
Waters...
gan Erbu...
zum W...
in Wien...
kommen...
empfangen...
dem Ziele...
sprach mit...
Beneidert...
führer zum...
sord und...
sahen der...
für Adolf...
Brüder n...
anleitet...
und...
Reich...
Tag deutlic...
heroben...
Eine V...
hat, aber...
von der...
wurden, un...
schen sie...
sahere un...
Ja, alle...
Klein...
Aber...
Eing...
leben Wort...
Zieler ver...
mühter in...
Zieler zu...
verdient...
es dann...
Verfo...
Es wur...
ner und...
Fotrat Dr...
Reichspost...
inspektoren...
tion, und...
der Postmei...
der Postmei...
berg) in...
In den...
in Dresden...
in Dresden...
den 24. P...
Verleht...
Reichspost...
allester Dig...
tion, nach...
iger von...
Herrnreda...
brim, Tele...
kannnt.





Reichsbank Ende Mai

Der Aufsichtsrat der Reichsbank vom 31. Mai hat für die Umlaufmenge auf den 31. Mai 1938...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Stielingfabrik AG, Chemnitz-Reichen Die Gesellschaft war 1937 gut beschäftigt und konnte fast durchgehend voll arbeiten...

Portland-Zementfabrik Rudolfsburg AG, Bad Lieben Der der Hauptversammlung vorgelegte Abschluß wurde genehmigt...

Londoner Metallbörse vom 2. Juni

Table with market prices for various metals like copper, zinc, and aluminum, including London and Berlin prices.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Table listing conversion rates for various goods and services, such as tobacco, alcohol, and other commodities.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidemarkt vom 2. Juni

Die Umlauffähigkeit im Berliner Getreidemarkt zeigt sich weiterhin außerordentlich klein...

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. Juni

Kauftrieb: 70 Stück Rindvieh, darunter 5 Ochsen, 18 Bullen, 43 Kühe, 4 Färsen...

Devisenkurse

Table showing exchange rates for various currencies, including London, Paris, and other international markets.

Versicherungswesen

Leipziger Verein - Germania Lebensversicherung a. G., Leipzig Dieser Lebensversicherungsverein, der zur Leipziger Verein-Gruppe gehört...

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Table of official price listings for various goods, including wheat, rye, and other agricultural products.

Aufgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Wit. Mitteilung vom 2. Juni 1938: Die Kurspreise nachfolgender Metalle sind wie folgt festgesetzt...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table of officially noted exchange rates for various currencies, including Berlin, London, and other international markets.

Mehl- und Futtermittel

Table listing prices for various types of flour and feedstuffs, including different grades of wheat flour.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table showing reconstruction surcharges for various goods, including different types of flour and other commodities.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table showing reconstruction surcharges for various goods, including different types of flour and other commodities.

Aktien meist anziehend

Berliner Börse vom 2. Juni
Die vorüberlich beobachteten Abgaben ver...

Am Markt der Industrieobligationen...

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindefondsanteilen

Am Markt der unnotierten Werte...

Berliner Schluß- und Nachbörse
Sowohl im Börsenverlauf überhaupt...

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 2. Juni
Mit Rücksicht auf die bevorstehende...

Das Geschäft, namentlich in Industriefonds...

Freiverkehrskurse vom 2. Juni
Deutsche Grammophon 115, Dresdner Holz...

Am Telefonverkehr vom 2. Juni
wurden folgende Kurse genannt:

Geld- und Börsenwesen

Bestimmungen über den Kaffiverkehr...

Beziehung des Auslandsnotenmarktes...

Hauptversammlungen

Rammannspinnerei Schiedewitz AG in Silberkrone bei Liebenburg (Sa.)

Spinusker AG, Rasfel-Verfahren...

Im der Hauptversammlung wurde der Jahres...

Kursberichte vom 2. Juni 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table with columns for various securities and their prices.

Aktien I. Industrie

Table listing industrial stocks and their market values.

2. G.

Table with columns for various securities and their prices.

3. Banken

Table listing bank stocks and their market values.

Berliner Börse

Table listing Berlin stock market data.

Transportwerte

Table listing transport-related securities.

Industrie-Aktion

Table listing industrial action securities.

Wohnbau

Table listing housing-related securities.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table listing continuous Berlin market quotations.

Bank-Aktion

Table listing bank action securities.

Wohnbau

Table listing housing-related securities.

Versicherung-Aktion

Table listing insurance action securities.